

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagblatt“, „Humoristischen
Wochenblatt“ und „Für Haus und Herb“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich
M 1.25 bei freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen M 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags
10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene
Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf
Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Volkung, Großröhrs Dorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weipbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 139.

Dienstag, den 19. November 1907.

59. Jahrgang.

Auf Blatt 296 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Bruno Albin Nitsche** in **Großröhrs Dorf** und ihr Inhaber der Expediteur Herr **Bruno Albin Nitsche** daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: **Expeditionsgehalt und Kohlenhandel.**

Pulsnitz, am 15. November 1907.

Königliches Amtsgericht.

Auf dem die Firma **J. G. Pehold & Sohn** in **Bretinig** betreffenden Blatte 87 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß Herr **Gustav Adolph Pehold** in **Bretinig** ausgeschieden und Herr **Bernhard Sedor Pehold** daselbst in das Handelsgeschäft eingetreten ist.

Pulsnitz, am 15. November 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Für die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheidenden Mitglieder

A. Ansfällige:

1. Schuhmachermeister **August Hedrich**
2. Rechtsanwalt **Otto Dietrich**
3. Klempnermeister **Oswald Weber**

B. Unansfällige:

1. Schuhmachermeister **Alwin Schreiber**

sind auf Grund der §§ 7 flg. des Ortsstatuts und §§ 39 flg. der revidierten Städteordnung Ergänzungswahlen vorzunehmen.

Ebenso hat nach dem zweiten Nachtrage zu dem Ortsstatut für die Stadt Pulsnitz für die infolge Erneuerung eines Hausgrundstückes aus der Zahl der unansfälligen Stadtverordneten Herren Faktor **Otto Dorn** und Buchbindermeister **Bernhard Lindenkreuz** eine Neuwahl stattzufinden.

Die Wahl findet

Mittwoch, den 27. November 1907 von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr

im **Ratskeller, 1 Treppe**, statt.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß **drei** mit Wohnhäusern in dem Stadtbezirke **ansfällige** und **drei unansfällige** Bürger zu wählen sind.

Die zu wählenden sind so zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel entstehen kann. Insofern die Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, sind sie ungültig. Werden zuviel oder zu wenig Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar seine Gültigkeit nicht aufgehoben, es sind aber im ersteren Falle die letzten überzähligen Namen als nicht beigefügt zu betrachten.

Die in der Wahlliste eingetragenen Bürger haben ihre Stimmzettel persönlich abzugeben; Formulare dazu werden den stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltag zur Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden, sind auch am Wahltag während der Wahlzeit in der Kanzlei des Stadtrates zu haben.

Von den drei aus der Zahl der unansfälligen Bürger gewählten haben die zwei, welche die meisten Stimmen erhalten, auf drei Jahre, der dritte auf die Zeit bis zum Ende 1908 als gewählt zu gelten.

Pulsnitz, den 16. November 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

§.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

Einträger, junge Leute von 14—16 Jahren, oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können,
von Aug. Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.

1 Pferdemecht, 1 Wächter (verheiratet), Antritt 2. Januar 1908, Lohn nach Uebereinkunft, von Fr. Aug. Tiede, Rittergutspächter, Biskheim.
1 Schmiedegessele für sofort zu dauernder Arbeit von M. Hermann, Schmiedemeister, Höflein.

Das Wichtigste vom Tage.

Königin Carola befindet sich auf dem Wege der Befreiung.

Die Könige von Spanien und Portugal sind zum Besuche des deutschen Kaisers und des Königs von England auf Schloß Windsor eingetroffen.

Gegen den Herausgeber der „Lustigen Blätter“ wurde anlässlich der Molke-Harden-Nummer ein Verfahren wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften eingeleitet.

Das Schiff „Sopateiro“ ist an der portugiesischen Küste mit Mann und Maus untergegangen.

Kaiser Wilhelm ist, nach einer Londoner Meldung, gestern kurz nach 1 Uhr nachmittags mit Gefolge in Highcliffe eingetroffen.

Die deutsche Kaiserin trifft heute Mittag im Schlosse Het Loo ein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Flottenvorlage. Der einzige Paragraph setzt die Altersgrenze der Schiffe von 25 auf 20 Jahre herab.

Durch den unbedingten Widerspruch der Freisinnigen gegen neue indirekte Steuern ist die Finanzreform vorläufig gescheitert.

Der deutsche Privatbeamten tag beschloß mit 502000

gegen 136000 Stimmen die Einführung einer Sonderversicherung vorzuschlagen.

Aus Washington wird gemeldet, daß Roosevelt die bestimmte Absicht hegt, nicht wieder zu kandidieren.

Das Befinden des Königs von Rumänien hat sich wesentlich verschlechtert.

Zum Wiederzusammentritte des Reichstages.

Die lange sommerliche Ruhepause in den Arbeiten des Reichstages, welche dem am 14. Mai d. J. stattgefundenen vorläufigen Schlusse der Verhandlungen des Hauses folgte, geht nunmehr zu Ende, am 22. November nimmt das Reichsparlament seine Tätigkeit bekanntlich wieder auf. Formell wird aber am bevorstehenden Freitag die am 19. Februar 1907 eröffnete erste Session des im verflossenen Januar und Februar neugewählten Reichstages einfach fortgesetzt, in Wahrheit nimmt aber doch eine neue Session ihren Anfang, denn eine fast erdrückende Fülle der mannigfachen gesetzgeberischen Aufgaben harret jetzt der Beratung durch die Reichsboten, ihre parlamentarische Behandlung wird zweifellos eine ganze Reihe von Monaten erfordern. Zunächst sind noch eine Anzahl ganz stattlicher Ueberbleibsel aus dem im Frühjahr beendigten ersten Sessionsabschnitte zu erledigen, wozu vor allem die Vorlagen betr. die Einschränkung der Heimar-

beit in der Zigarrenindustrie, die mildere Praxis in der Verurteilung von Majestätsbeleidigungen, den Unterstützungswohnst, den verstärkten Schutz der Singvögel, den Versicherungsvertrag, die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, die Hilfskasse, den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis und die Abänderung der Maischbottichsteuer, gehören. Die meisten dieser aus der Frühjahrsession des Reichstages restierenden Gesetzentwürfe sind überhaupt noch nicht einmal zur ersten Lesung gelangt, ihre Durchberatung wird also schon einen nicht geringen Teil der neuen Sitzungsperiode beanspruchen. Daneben aber sind, als der Reichstag im Mai in seine Sommerferien ging, noch eine Menge von Rechnungssachen und Ueberprüften, Resolutionen, Petitionsberichten, sowie drei Interpellationen auf dem „Tisch des Hauses“ zurückgeblieben, der weit über 100 eingebrachten Initiativanträge garnicht zu gedenken.

Es stellt also das übriggebliebene Material aus der Frühjahrsession schon ein ziemlich beträchtliches Arbeitspensum für den Reichstag dar, zu welchem sich jedoch jetzt noch zahlreiche ganz neue gesetzgeberische Aufgaben hinzugesellen werden. Von ihnen wäre an erster Stelle zu nennen der Reichshaushaltsetat für 1908, die Vorlagen über das Reichsvereins- und Versammlungsrecht, über die Abänderung der Würfengesetzgebung, über die Reform der Zivilstrafprozessordnung und über die Ergänzung des Flottengesetzes (Herabsetzung der Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre), sowie die Novellen zum Krankenversicherungsgesetz und zum Vieh-



allen Korridoren des Palastes, zu welchen dem Publikum schon seit Wochen jeder Zutritt völlig untersagt ist, Reigen Wagen und Geheimpolizisten.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 18. November. In der heutigen Sitzung wurde der zwischen dem Staatsfiskus und der Stadt Chemnitz wegen Ueberlassung der Schillingischen Figurengruppen an der Brühlischen Terrasse in Dresden (Die vier Tageszeiten) abgeschlossene Vertrag in allgemeine Vorbereitung genommen. Auf Anregung des Abgeordneten Langhammer-Chemnitz (natlib.) stellt das Direktorium den Antrag, die Vorbereitung mit der Schlussberatung zu verbinden. Die Kammer beschließt hierauf, dem Verträge ihre Zustimmung zu erteilen. An der Debatte beteiligen sich noch die Abgeordneten Langhammer (natlib.), Rühlmann (natlib.), Drechsler (natlib.), Ulrich (konserv.), Grumbt (freikonserv.), Goldstein (soziald.) und v. Querfurth (konserv.), sowie Ministerialrat Dr. Schelker. Im wesentlichen erklären sich alle Redner

mit dem Dekret einverstanden. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr.

Dresden, 19. November. Die Zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der über die Erbschaftsteuer erlassenen Gesetze, sowie einige Abänderungen des Gesetzes über den Urkundenstempel in allgemeine Vorbereitung. Nachdem Regierungskommissar Dr. Schröder den wesentlichen Inhalt des Entwurfs erläutert hatte, beantragte Dr. Spieß-Pirna (konserv.), das Dekret der Gesetgebungskommission zur Vorberatung zu überweisen, worauf die Kammer wie beantragt beschloß. Nächste Sitzung Donnerstag den 21. November vormittags 10 Uhr.

Erste Kammer. Die Erste Kammer erledigte heute Anträge zu dem Dekret betr. eine Verordnung über die Anstellung der Kantoren und Organisten und zu der vom Gesamtministerium vorgelegten Verordnung betr. die Ergänzung des Gebührenverzeichnis zum Kosten-Gesetz vom 30. April 1906.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 20. Oktober:

fortgesetzt vielfach trüb oder neblig mit Aufheiterungsverfuchen, etwas kälter, vorwiegend trocken.

Gedenktage.

19. November: 1904 gestorben Hans von Hopfen, deutscher Dichter. 1828 gestorben Franz Schubert, berühmter deutscher Komponist. 1908 Erlaß der Steinschen Städteordnung. 1805 geboren Ferdinand Dicomte de Lesseps, Erbauer des Suezkanals.

20. November: 1894 gestorben Karl August, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar. 1815 zweiter Pariser Frieden. 1602 geboren Otto von Guericke zu Magdeburg, Erfinder der Luftpumpe. 1497 Vasco de Gama umschiffte das Kap der guten Hoffnung.

- Paradehandtücher
- Wandschoner
- Wäschebeutel
- Nachttaschen
- Serviertischdecken
- Tablettes und Eisdeckchen
- Läufer und Decken
- Fenstermäntel
- Kissen u. Schlummerrollen
- Bürstentaschen
- Journalhalter
- Kaffeewärmer
- Küchenhandtücher
- Besenvorhänge
- Küchentischdecken
- Küchenborten
- Wäschekorbdecken
- Nähmaschinendecken
- Leitungsschoner
- Lampenputztaschen.

Weihnachtsarbeiten.

Eingang sämtlicher Neuheiten in ungeahnter Reichhaltigkeit.

Vorgezeichnete, sowie fertiggestickte Handarbeiten in künstlerisch ausgeführten, modernen Stylarten.

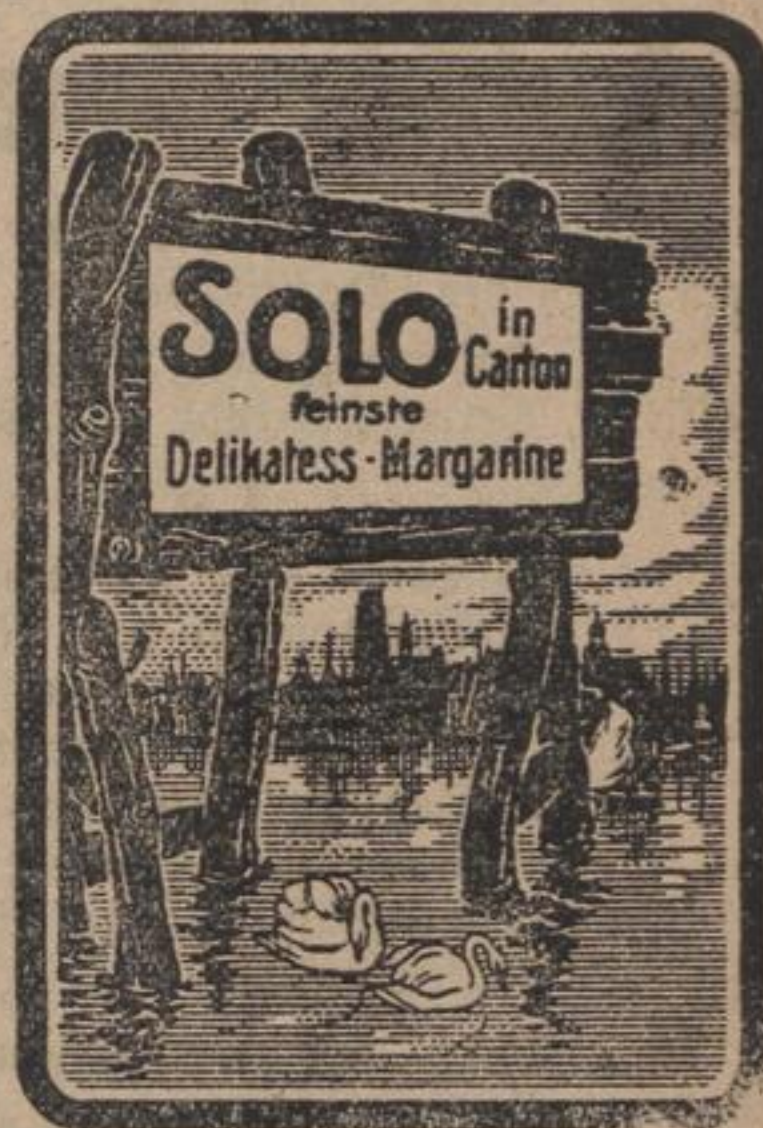
Preise denkbar billigst.

Bei Bareinkauf 5 Prozent Rabatt in Marken.

Carl Henning.

- Frühstücksbeutel
- Brotbeutel
- Klammerschürzen
- Plättbretthüllen
- Topflappentaschen
- Bestecktaschen
- Schirmhüllen
- Strickbeutel
- Tabaksbeutel
- gestickte Westen
- Oberhemdentaschen
- ==== Kästen ====
- für Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher, Handschuhe, Chemisettes, Nadeln und Schmucksachen, Marken und Postkarten u. s. w.
- gestickte Schuhe und Pantoffeln
- Schreibmappen
- Löscher, Brieföffner
- Bartbinden
- U. S. W. U. S. W.

Deckenstoffe und sämtl. Stickmaterial in vorzüglichsten Qualitäten.



Hartmann's Kinderhöschen

„Kinderheil“

übertreffen alle bisher bekannten Ausführungen.

Kein Abknöpfen.

Deffnen und Schließen selbsttätig.

Gammi-Höschen

für kleine Kinder.

Seifert's berühmte Sanitas-Leibchen.

Ein Verschieben oder Abrutschen der Tragbänder gänzlich ausgeschlossen, äußerst elastisch jeder Bewegung des Körpers nachgebend.

Carl Henning.

Fritz Schloms, Zahntechniker

Pulsnitz, am Markt 23

Künstliche Zähne aller Art.

Plombieren,

Zahnziehen, Zahnreinigen,

Nervtöten u. s. w.

— Schonendste Behandlung. —

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.

Erfolg garantiert. Elegante Flaccons à 1. —

H. Guthier's Kosmetische Offizin, Berlin S.W. II.

jetzt Flasche nur Mk 1 —

Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse

Miet-Verträge

hält auf Lager d. Buchdruckerei d. Bl.

Zu verkaufen.

Für Restaurateure!

Ein Posten Glas- und Porzellan-Gegenstände ist billig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ein 20-Gänger-Bandmühlstuhl,

1 1/2 Zoll Einteilung, in gutem Zustande, ist zu verkaufen.

Oberlichtenau Nr. 5.

Bestes garantiert reines

Leinmehl

offeriert Rob. Klotzsch, Leppersdorf

Ein sehr scharfer

Wach-

und Begleit-

hund,

altdeutsche Schäfer rasse, mann- u. stoßfest, ist in gute Hände preiswert zu verkaufen.

Schule zu Obersteina.

Oldenburg, Bullenkalb

zur Zucht

verkauft E. Hoffmann.

Makulatur

— hat abzugeben —

Die Buchdruckerei d. Bl.

Eine gebrauchte Spul- und Treib-Maschine wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Restaurant Kronprinz.

Morgen Mittwoch, zum Busstag

Kaffee und Pfannkuchen.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein Emil Thieme.

Zum Totenfest

— empfehle —

geschmackvolle Binderei

Achtungsvoll Joh. Hanusch.

Zur Beförderung von Stückgütern,

von und nach der Bahn bei billigster Berechnung, empfiehlt sich

August Gräfe, Spediteur

Dörner-Strasse 167. — Fernsprecher Nr. 52.

Lotterie

der XII. Sächsischen

Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 10. Dezember 1907

3300 Gewinne, als:

15 Gebrauchspferde, 65 goldene, silberne usw. Taschenuhren u. andere nützliche Gebrauchsgegenstände

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark

11 Lose = 10 Mark.

Porto u. Ziehungliste 20 Pf., bez. 30 Pf. b. 11 Lose. — Zu beziehen auch geg. Nachnahme d. d. Sekretariat d. Dresd. Rennver. Dresden, Prager Str. 6, 1, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle d. „Wochenbl.“ u. b. Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Sehenswertig

ist das neue, großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum.

Beste Berater für Selbstverfertigung der Wintergarderobe. Preis nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei Carl Henning.

Immer bewährt

haben sich gegen Husten u. Heiserkeit Eucalyptus-Mentholcaramellen.

Beutel 25 Pf. bei Felix Herberg

◆◆◆ Mohrendrogerie. ◆◆◆

Miet-Gesuche.

Wohnung gesucht

(2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in 1. Etage p. 1. Jan. Offerten unter E. M. 6 erbeten an die Exped. d. Blattes.

Mäuse

Ratten vertilgt radikal

„Es schmeckt prächtig.“ Pat. 50. u. 100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Offene Stellen.

Tüchtigen Stuhlbauer

für Reparaturwerkstelle sucht

J. G. Schurig, Grossröhrsdorf

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt, und das Schneiderhandwerk erlernen will, kann in gute Lehre treten bei

K. Ziegenbalg, Bursau i. S. Schneidernstr.

Ein junger, fleissiger

Arbeiter

und mehrere Mädchen werden bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht von

W. A. Herb.

Drechslerlehrling

unter günstigen Bedingungen für Ostern 1908 gesucht.

Rich. Bauerdorf.

Arbeit

auf 30 bis 60 Gänger-Stühle hat zu vergeben

Philipp, Bandfabrik, Ohorn.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht bis Weihnachten Beschäftigung irgend welcher Art. Adressen bitte unter

B. S. an die Exped. d. Bl.



Restaur. zur Stadtbrauerei.

Montag, den 25. November:

Haus-Kirmes.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Karl Wenzel.

Bräugenossenschaft Pulsnitz.

Freitag, 22. November 1907, abends 1/2 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses

ordentliche General-Versammlung.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Fehlen wird nach § 13 des Statuts bestraft.

Die Jahresrechnung liegt bis zur Generalversammlung beim Kassierer, Herrn Cunrabi, zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Revisionsbericht und Richtigsprchung der Rechnungen 1904/05 und 1905/06.
3. a. Wahl des stellvertretenden Vorstandes.
b. Wahl des Kassierers.
c. Wahl eines Deputationsmitgliedes.
4. Beschlußfassung über eingegangene Anträge.
5. Mitteilungen.

Pulsnitz, den 9. November 1907.

Reinhold Gude, Vorstand.

General-Versammlung

der Schützengesellschaft zu Pulsnitz

Donnerstag, den 21. November cr., abends 1/2 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung.

1. Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung.
2. Jahresbericht.
3. Vortrag der Jahresrechnung 1906 und Richtigsprchung derselben.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl eines Deputationsmitgliedes.
6. Abstimmung über Anmeldungen.
7. Ablegung der Baurechnung über den Neu- und Umbau.
8. Beschlußfassung über eingegangene Anträge.

Anträge sind nach § 16G mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung an den Vorstand schriftlich einzureichen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 16k bestraft.

Die Schützen-Deputation.

Reinhold Borsdorf, Vorstand.

Textil-Arbeiter- und Arbeiterinnen-

Versammlung,

Sonnabend, 23. Nov., abends 8 Uhr, im Gasthof Vollung.

Tagesordnung.

1. Arbeiter und Unternehmer - Verbände. Referent: Herr Hermann Linke, Neugersdorf.
 2. Debatte.
- Zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, wünscht
der Einberufer.

Waldschlösschen.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee u. Eierplinzen freundlichst ein
A. Rata.

Restaur. Schwedenstein.

Morgen, Mittwoch, den 20. November

Kaffee und Plinzen.

Es ladet ergebenst ein
Bruno Pbillipp.

Gasthof zu den Linden,

Obersteina.

Zum Totensonntag:

Bratwurst mit Sauerkraut.

Es ladet ergebenst ein
Emil Paul.

Zum Bußtage

Kaffee u. Plinzen.

Restaur. z. Windmühle, Obersteina
Fr. Richter.

Gasthof zum heitren Blick,

Niedersteina.

Nächsten Sonntag, den 24. November, ladet zu

Bratwurst mit Sauerkraut

ganz ergebenst ein
Paul Kluge.

• Achtung! •



Alle Skatspieler von Niedersteina werden gebeten, sich nächsten Sonnabend, 23. Nov. behufs Gründung eines Statklubs in Kluge's Gasthaus zu einer Besprechung einzufinden.
Mehrere Statspieler.

Engl. Ross-, Fress- und Drusenpulver,

1 Pfd. 55 Pf., 6 Pfd. 3 M.

Restitutionsfluid nach ächter Vorschrift

1 Flasche 1.50 M.

empfehl't die
Apotheke zu Pulsnitz.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche von dem Bäckermeister **Krenz** in **Weissbach** bei Pulsnitz noch etwas zu fordern haben oder demselben noch etwas schuldig sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 30. November d. J.

bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten anzumelden bez. in derselben Frist an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten.

Niedersteina, den 19. November 1907.

Max Guhr, Gerichtsschöppe.



Nachruf

unserer in Gott entschlafenen geliebten Freundin

Jungfrau

Marie Frida Born.

Gestorben den 12. November 1907 im 21. Lebensjahre.

Fließet, Tränen, fließet nieder, unsre Jugendfreundin schied Und Sie kehret nimmer wieder, Ihr gilt unser Trauerlied.

Weinend haben wir geleitet Sie zum Grab vom Elternhaus; Auf dem stillen Hügel breitet Wehmut ihre Spenden aus. —

Jeder Zweig und jede Blume Spricht zu ihr, die sanft nun ruht, Spricht noch dort am Heiligthum: Frida, wie warst Du so gut!

Ja, Du warst der Eltern freude, Warst ihr liebes braves Kind; Tröste Gott die Aermsten heute, Die nun so verlassen sind!

Und Du warst der besten eine, Uns in Freundschaft tren bewährt, Anmuthvolle, sitteneine, Nan bist Du in Gott verklärt!

Und wir falteten still die Hände Zu dem Lenker aller Zeit, Daß er Glaubenstrost uns sende In dem allerbängsten Leid!

Hin zu Gott bist Du gegangen Und zu allen Seligen ein; Einß wirft Du dort froh empfangen Die gebengten Lieben Dein!

Keines weiß die letzte Stunde, Ob uns hent die Jugend blüht — Frida, sei vom Freundschaftsbunde Noch begrüßt im Abschiedslied! Kl.

Gewidmet von der Jugend zu Pulsnitz M. S. und Vollung.



Dank.

Zurückgekehrt vom frühem Grabe unserer innigstgeliebten

einzigem Tochter

Marie Frida Born

drängt es uns allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Besonderen Dank dem Jugendverein I zu Pulsnitz, sowie der lieben Jugend zu Pulsnitz M. S. und Vollung für die gestellte Trauermusik, Palmenpenden und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Friedens.

Pulsnitz M. S., den 19. November 1907.

Die tieftrauernden Eltern.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unserer lieben, guten Mutter

Frau Auguste verw. Thomaschke

drängt es uns allen für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Polzer sowie Herrn Pfarrer Zietschmann für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, ferner auch Herrn Kantor Spannaus und Herrn Kantor Hauptmann für die erhebenden Trauergefänge.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Rube sanft“ in die Ewigkeit nach!

Die tieftrauernden Kinder.

Oberlichtenau, den 17. November 1907.

Sonntag früh 1/4 1 Uhr verschied sanft nach kurzem Kranksein im 90. Lebensjahre unser lieber Großvater

Herr Eduard Julius Kessel.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hierdurch an

Erwin Kessel, Wilhelm Voigt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. November, nachmittags 1/4 4 Uhr statt.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Mutter, unsrer guten Schwester und Schwägerin

Frau Clara Mathilde verw. Günther, geb. Vogel

sagen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Rube sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Obersteina.

Die trauernde Tochter Frieda

nebst den Hinterbliebenen.

Im erst und es ist be Still; m Gegenwar gungen v vebigt. Mensche deine Weg Leid, — Geister n finterer A licher Ber — und j jedes men vasse. Gbanc; Geb moderne A halb mehr; ausgehalt Leben selb wirrung b schonungsl dem Gritll Die raffin fähr, wie Reigen kan losen Drg ung? D einmal be lächeln ign Da t Kirche wli chiedenheit Verberben preisgeben teuzigten mltigen E kein trübf Es geht nach Reim Kaiser ein Menschenh am Bußta sollen evan soll man Mltag hol Waterland

Käl die alte

vor fche hier ver Kar mad

Wor met weg dere ring der schn and befef an halt

folll meh Erh an j



Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag

Nr. 139.

19. November 1907.

Am Bußtage.

Im Spätherbst eines jeden Jahres kommt ein Tag, der ernst und schwer dreinschaut und feierliche Herzensstille verlangt: es ist der allgemeine Bußtag. Stille mitten in der Woche. Still: mitten in Konkurrenz- und Kulturgetriebe unserer lauten Gegenwart. Die Geschäfte geschlossen, die rauschenden Vergnügungen verstummt. Das für Glockengeläut, Orgellaut und Fußprebigt. Ja, trotz aller Stille geht eine mächtige Sprache: Menschenlieb, halt ein und besinne dich auf das ewige! Schau deine Vergänglichkeit und Aermlichkeit, dein innerstes und tiefstes Weib, — deine Sünde! Moderne, über- und talimoderne Geister möchten's der Welt einreden, daß „Sünde“ nur ein finsterner Kirchenwahn sei; daß man eigentlich nur von menschlicher Veranlagung, Besehung und dergleichen reden dürfe; daß — und dies spreizt sich als besonders wertvolle Weisheit — jedes menschliche Ich das Recht habe, sich auszuleben, wie es ihm passe. Es ist das nur eine Neuauflage jenes bekannten Renais- sance-Gedankens: erlaubt ist, was gefällt. Einen Blick in die moderne Dichtung, und man sieht, wie das so unendlich oft in bald mehr ästhetisch aufgeklopft, bald mehr roh-brutaler Manier ausgegallt und ausgebeutet wird. Aber das wirkliche praktische Leben selber, wie wirbelt's da vielfach von einer krassen Ver- wirrung der einfachsten sittlichen Begriffe! Ein kalter, li-beleerer, schonungsloser Caosismus schlägt oft in einer Weise um sich, daß dem christlichen Volkstreu die Hornestränken kommen möchten. Die raffiniertesten Verbrechen werden mit einer Frechheit ausge- führt, wie sie nur aus dämonisch-dunklen Geistesabgründen auf- steigen kann. Mammonismus und Fleischeslust halten ihre scham- losen Orgien. Und Kirche, Christentum, evangelische Weltanschau- ung? Das ist vielen so gleichgültig geworden, daß sie's nicht einmal bekämpfen, sondern einfach mit spöttischem Hochmuts- lächeln ignorieren.

Da tönen die Bußtagsglocken ins deutsche Vaterland. Die Kirche würde sich selber aufgeben, wenn sie nicht mit aller Ent- schiedenheit davon zeugen wollte, daß die Sünde — der Leute Verbrechen ist. Und die evangelische Christenheit würde ihr Bestes preisgeben, wenn sie nicht in abertausend Jungen auf den Kreuzigten und Auserwählten hinweisen sollte, der aller reu- mütigen Sünder Helfer und Führer sein und bleiben will. Nur kein trübseliges Schwarzseherium in Sachen des Evangeliums. Es geht doch und trotz allem und allem ein Verlangen nach nach Reineit und Erlösung durch unser Volk. Wie's unser Kaiser einmal so schön gesagt hat: „Gott der Herr hat in jedes Menschenherz die Gehetsglocke hineingehängt.“ Ja, so ist's; und am Bußtage, da soll sie am allerwenigsten stumm bleiben. Da sollen evangelisch-warmherzige Willensregungen wach werden, da soll man sich eine wunderbare Stärkung auch für den schlichten Alltag holen. Räuchernde Bußtagshämmer, der Christenheit, dem Vaterlande, dem einzelnen Menschenkinde zu Heil und Segen,

„Feuer, du mächtiges, schein tiefnächtiges Dunkel und ort!“ Beugen wir uns vor dem alten heiligen Herrgott und betreffen wir uns seiner allerbarmernden Gnade! . . .

Vermischtes.

* Pult, pult, pult, mein Hühnchen! Ein origineller Wettstreit hat in dem Berliner Vorort Groß-Lichter- felder-Ort begonnen: Das erste deutsche Eierwettlegen, vom Verein für Geflügelzucht veranstaltet. Selbstverständlich konkurrieren die Hennen der Vereinsmitglieder. Wir können uns denken, daß das ein vergnügter Kampf werden wird. Bessern wir den Scherz beiseite, so hat die Konkurrenz eine große wirtschaftliche Bedeutung. Denn Zweck des Eierwettlegens ist die Steigerung der Eierpro- duktion in Deutschland. Daß auf diesem Gebiete noch viel ge- schehen kann, lehrt uns die bedeutende Eierzufuhr, die viele Millionen Mark Wert hat.

* Ein Freispruch einer Gattenmörderin. Die französischen Geschworenen pflegen anders zu urteilen als die deutschen. Ihre Ausnahmestellung haben sie wieder in einer Schwurgerichts-Verhandlung in Alençon bewiesen. Vor dem Gericht hatte sich die 30-jährige Frau eines Arztes namens Guil- laume, Mutter von vier Kindern, wegen Ermordung ihres Gatten zu verantworten. Die Angeklagte gab eine nicht uninteressante, aber sehr wenig moralische Lebensbeschreibung. Ein Arbeiterkind, das die Mutter früh verloren hatte, lebte sie viel auf der Straße. Der Sonntag gehörte dem Tanzvergügen. Ihre Schönheit ent- zückte Herrn Guillaume, einen jungen Mediziner. Sie wurde zunächst seine Geliebte, und nachdem er zweimal Vater geworden war und einen eigenen Hausstand gründen konnte, seine Frau. Der Arzt verheiratete sein Einkommen immer mehr, so daß er bis zu 10 000 Franken jährlich verdiente. Unglücklicherweise ergab er sich der Politik. So kam es, daß er bald die staatlichen und lästlichen Beamten gegen sich hatte. Der Bürgermeister bevor- zugte einen anderen Arzt, während G. immer tiefer sank. Die Schulden häuften sich, kaum war noch Brot im Hause, da nahte die Verurteilung. Ein wohlhabender junger Mann war es. Er gab Tausende, doch mußte die Frau seine Geliebte werden. Der Gemann soll nach der Aussage der Frau darum gewußt haben. Der Staatsanwalt zweifelte es an, aber sie verfuhrte durch Einzel- heiten den Beweis zu erbringen. Der Verurteiler zog sich nach einiger Zeit zurück und nun begann die Not in der Familie von neuem. In und Streit zwischen den Eheleuten waren die Folge. Eines Tages will die Angeklagte bei ihrem Manne den Antrag auf Ehescheidung gefunden haben. Sie machte ihm Vor- werfe, erinnerte ihn an seine Pflichten gegenüber der Familie, will jedoch gewürgt worden sein. In ihrer Verzweiflung will sie ihren Revolver geholt und ihren Mann erschossen haben. Die Angeklagte schilderte alles unter reichlichem Tränenfluß und fiel schließlich in Ohnmacht. Die Geschworenen ließen sich rühren;

nur wenige Minuten Beratung, dann sprachen sie die „schöne Medizinerin“ frei.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 8. bis 15. November 1907 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Hamburg, London und New-York.

Der Getreidemarkt ist in letzter Zeit nur ganz vor- übergehend von Preisabschwächungen beeinflusst worden. Gewann die Kaufkraft immer wieder die Oberhand, so daß die Preise für Weizen und Roggen noch etwas höher lagen als in der vorigen Woche. Für Gerste, Hafer und Mais war die Nachfrage schwach und sind deshalb die Preise für diese Jahre etwas gesunken.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 18. November 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 253 Ochsen, 200 Kalben und Kühe, 265 Bullen, 275 Kälber, 933 Schafe, 2770 Schweine zusammen 4696 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo:

Ochsen	Lebendgewicht 30—49 M., Schlachtgewicht 64—88 M.;
Kalber u. Kühe	Lebendgewicht 30—45 M., Schlachtgewicht 58—78 M.;
Bullen	Lebendgewicht 35—47 M., Schlachtgewicht 66—80 M.;
Kälber	Lebendgewicht 40—63 M., Schlachtgewicht 68—82 M.;
Schafe	Lebendgewicht 40—48 M., Schlachtgewicht 80—90 M.;
Schweine	Lebendgewicht 40—50 M., Schlachtgewicht 56—64 M.;
(Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)	

Gesäßgangs in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen u. Bullen desgleichen in Kälbern, Schafen und Schweinen durchwegs langsam.

Dresden. Produkten-Börse, 18. Novemb. Wetter: Bewölkt. Stimmung: behauptet. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 226—233 M., brauner, alter 75—78 Kilo — M., do. — M., do. neuer 75—78 Kilo 221—227 M., do. russischer rot 251—259 M., do. russischer weiß — M., Waha und argentinischer 250 bis 258 M. Roggen, sächsisch, 70—78 Kilo 210—216 M., do. — M., preuß. 213—218 M., russ. 218—221 M. Gerste, sächs. 185—200, sächs. 195—210, Polen 190—210, böhm. 215—230, mäh. —, Futtergerste 160—168, Hafer, sächs. 175—183, do. neuer —, schie- und Hofener 175—183 M., do. — M., Mais, Cinquant- und 169—176 M., Kaplata, gelber 166—169 M., amerik. mit. 170—173, Rundmais gelb 164—167 M. Erbsen, Futterware 190—200 M. Widen, sächs. 170—180 M. Buchweizen, inländ. 225—230, do. fremder 225—230 M. Delsaat, Wintertrab feucht —, trocken 310—320 M. Leinfaat, feine 265—270, mittl. 250—260 M., Kaplata 250 bis 255, Bombas 270—275 M. Rübsl, raffiniertes 32.00 M. Rapskuchen (Dresdner Marken): lange 15.00, runde — M. Leinöl (Dresdner Marken): I 18.50, II 17.50. Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserhausung 37.00—37.50, Grieslerhausung 35.50—36.00, Semmelmehl 34.50—35.00, Backermehl 32.50—34.00, Grieslermehl 28.50—29.00, Boh- lenmehl 26.00—27.00 M. Roggenmehl (Dresd. Marken): Nr. 0 32.00 bis 32.50, Nr. 0.1 31.00—31.50, Nr. 1 30.00—30.50, Nr. 2 27.50 bis 28.50, Nr. 3 25.50—26.00, Futtermehl 16.80—17.20, engl. der städt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 13.00—13.20 M., feine 13.00—13.20 M. Roggenkleie (Dresd. Marken): 14.00—14.40 M.

4

Kälte, so bedeckt man die Rosen gleich mit Torfmull und legt darauf die Nadelholzzweige. Darauf kommen endlich noch dachförmig gelegt alte Bretter, Teerpappe etc.

Faulige Kartoffeln.

Das Faulen der Kartoffeln in den Mieten ist eine sehr häufig vorkommende Erscheinung. Ein gutes Mittel soll dagegen sein, zwischen die Kartoffeln lagenweise etwas Kalk zu streuen. Es genügt hierzu der gemahlene Saczkalk (hydraulischer Kalk), der zum Mauern verwendet wird. Einen nachteiligen Einfluß auf den Geschmack der Kartoffeln hat der Kalk nicht. Wir empfehlen, eine Probe zu machen. Nv.

Das Durchgehen der Wagenpferde.

Das Durchgehen der Wagenpferde läßt sich durch eine einfache Vorrichtung verhindern. An der Wagendeichsel wird ungefähr 60 Zenti- meter vom dem Ende abgemessen eine Dese mit einem sich leicht be- wegenden Ring befestigt. Durch den Ring zieht man eine Hanfleine, deren Enden mit Schnallen zum Befestigen an den inneren Trensen- ringen der Pferde-Zäumung versehen sind. Das linke Schnallenstück der Leine wird in den rechten Trensenring des Sattelpferdes einge- schnallt, das rechte in den linken Trensenring des Handpferdes. Das andere geschlossene Ende der Hanfleine wird dann am Kutschbock so befestigt, daß es lose und gleichmäßig lang absteht. Sobald nun die Pferde durchzugehen versuchen, zieht der Kutscher mit kräftigem Ruck an der Leine, wodurch die Köpfe zusammengedrückt und rückwärts ge- halten werden.

Keine Umpflanzung

sollte jetzt mehr vorgenommen werden, denn die Köpfe trocknen nicht mehr so gut aus, es entsteht Wurzelfäule und damit der Grund zum Erkranken der ganzen Pflanze. Deshalb ist es anzuraten, von nun an jede Umpflanzung zu unterlassen. Nv.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Dienstag

Nummer 6.

19. Novbr. 1907.

Das Waldforn.

Das Waldforn, in vielen Gegenden auch Johannisstaubenroggen genannt, ist dem Sommerroggen in Gestalt und Frucht sehr ähnlich; die letztere ist nur etwas dunkler und die Halme des Waldfornes sind kerniger. Sie werden deshalb mit Vorliebe zu Strohdächern ver- wandt. Mitten im Walde macht ein solches Roggenfeld auf das Auge des Wanderers einen seltsamen Eindruck. Das Samenorn wird im Frühjahr kurz vor der Laub- oder Nadelholzpflanzung ausgesät, nach- dem der Boden vorher gleichmäßig dünn mit Nadelholzstreu bedeckt worden ist. Die Frucht wird dann leicht in das Erdreich eingeharbt und die Saatstelle durch kleine Pflöckchen markiert. Etwa 8—14 Tage nach der Aussaat geht der Samen auf und ein Jahr später schießt er in die Halme. Das Korn reift Ende Juli oder Anfang August. Mit der Sichel oder der Sense wird es sorgfältig abgemäht und darauf gesehen, daß eine lange Stoppel bleibt. Revierförster V. Neumann in Elstra beschreibt im forstlichen Jahrbuche seine Erfah- rungen mit dem Anbau von Waldforn. Er pflanzte es zwischen kleine Fichtensproßlinge und fand, daß diese zum Beispiel im Jahre 1904, dessen Sommer außerordentlich heiß und trocken war, durch die Halme vor Dürre, also vor wahrscheinlicher Vernichtung bewahrt blieben. Ist das Korn gemäht, so wird es in Garben gebunden und gepuppt, da- mit es trocknet. Dann wird es ausgedroschen und mit der Maschine gereinigt. Vom Hektar Waldforn wurden auf dem Markte 40 Mark erzielt. Die Anbaukosten betragen nur 20 Mark. Für das Stroh wurden stets die jeweiligen Marktpreise bezahlt. Neumann glaubt, daß der Anbau von Waldforn, das neben dem guten finanziellen Er- trage auch ein vorzügliches Wildfutter abgibt, in der Forstwirtschaft mehr beachtet werden sollte.

Nützliche Feldmäuse.

Der Landwirt wird gewiß mit Ueberraschung hören, daß Mäuse auf dem Felde überhaupt unter irgendwelchen Umständen zu etwas gut sein können. Jedenfalls ist das auch recht selten, kommt aber als



Neueste Meldungen

vom Pirsch-Telegraphen-Bureau.

Manchester, 19. November. 70 Baumwollenspinnereien werden am nächsten Sonnabend in Oldham, Mibleton und Haywood geschlossen werden, wenn bis dahin keine Maßnahmen zur Abwendung der Baumwollenspinnereikrise getroffen worden sind. Diese Krise steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der amerikanischen Finanzkrise.

Lublin, 19. November. Angehörige der revolutionären Partei drangen nachts in das Archiv des Kreisgerichts ein, fesselten die Diener und vernichteten sämtliche Akten über politische Prozesse, worauf sie spurlos verschwanden.

Paris, 19. November. „Petit Republicain“ meldet aus Tanger, daß sich nach Meldungen aus Casablanca und Mazagan zufolge Muley Hafid noch immer in Marrakesch befindet. Derselbe verfügt über eine große Anzahl moderner Geschütze, jedoch fehlt es ihm an Leuten, welche genügend artilleristisch ausgebildet sind.

Tetschen, 19. November. Auf der Lwowitzer Eisenbahn fuhr ein Personenzug bei dichtem Nebel von hinten auf einen Güterzug auf. 6 Reisende wurden bei dem Zusammenstoß verletzt.

Fleensburg, 19. November. Der bekannte Pastor Jakobson, der wegen seiner Gründungen in Scherrebek im Juni 1904 zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist gestern im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Damit ist die einzige Verurteilung, die wegen der zusammengebrochenen großen Wohlfahrtsunternehmungen erfolgte, hinfällig geworden.

London, 19. November. Der Kaiser ist gestern mittag 1 Uhr auf Schloß Highcliffe Castle eingetroffen. Nach der Ankunft wurde das Frühstück eingenommen. Der Kaiser unternahm daraufhin eine Spazierfahrt, wobei er seine Freude über die wundervolle Gegend ausdrückte.

Der Korrespondent der „Westminster Gazette“ erklärte, Herr v. Schoen habe ihm in einer Unterhaltung gesagt, er habe sich überzeugt, daß die Beziehungen zwischen den beiden Herrscherfamilien wieder sehr herzlich seien und jeder Argwohn und jedes Mißtrauen zwischen den beiden Regierungen beseitigt wurde. Es sei nunmehr eine Grundlage dafür gefunden, daß die Zukunft zwischen Berlin und London Vertrauen in allen Fragen vorhanden sein werde.

Berlin, 19. November. Dem „Vorwärts“ zufolge hat die Oberstaatsanwalt und das Kammergericht gegen den Dr. Karl Dieblich wegen seiner Verurteilung im Hochverrats-Prozess Disziplinarlage erhoben um ihn das Mandat als Rechtsanwalt zu entziehen.

Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge unterliegt es keinem Zweifel, daß der Plan für den Bau von Durchgangsbahnen in Ostafrika auf erheblichen Widerstand im Reichsschatzamt stoßen werde.

Schleswig, 19. November. Der im Wiederaufnahmeverfahren von der über ihn verhängten zweimonatlichen Gefängnisstrafe freigesprochene Pfarrer Jakobson wird nach Arko in Tyrol gehen, wo ihm eine Pastorstelle angeboten wurde.

Paris, 19. November. „Echo de Paris“ will aus Konstantinopel eine Bestätigung der Meldung erhalten haben, daß der deutsche Botschafter von Marschall diesen Posten verläßt und wahrscheinlich als Nachfolger des Fürsten Radolin nach Paris gehen wird. Auch „Petit Parisien“ bringt eine ähnliche Meldung.

Rom, 19. November. Den Blättern zufolge ist es wahrscheinlich, daß die Kammer wegen der Ausschaltung der Frage der Verschönerung von Subsidien eine Erweiterung der Anklage im Rasi-Prozess verlangt. Was die Zurückweisung des Prozesses vom Senat an die Kammer anbelangt, so dürfte dies eine neue langwierige Untersuchung zur Folge haben. Der Senatspräsident Canonio gibt angeblich aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz im Rasi-Prozess auf. Als Projektleiter wird zunächst der Vizepräsident Professor Blaserna fungieren.

Der neue Patentakt 1907 in England.

Eines der ältesten Patentgesetze des Erdalles ist, wie uns das Patentbureau Lehnert, Dresden-A., Johannesstraße 20, berichtet, zum Teil einer Neugestaltung unterworfen worden. Es handelt sich um das Patentgesetz in England. Einzelne der neuen Bestimmungen sind derart wichtig, daß wir glauben, sie unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. — Vor wenigen Jahren erst wurde eine beschränkte Prüfung auf Neuheit der angemeldeten Erfindungen in England eingeführt. Der Anmelder konnte aber leicht dadurch die Bedenken des Vorprüfers in Bezug auf ein Vorpatent beseitigen, indem er in seiner Beschreibung auf das betreffende Patent hinwies. Diese Möglichkeit fällt nunmehr dann weg, wenn der englische Vorprüfer davon überzeugt ist, daß die angemeldete Erfindung in einem früheren Patent enthalten ist. — Zusatzpatente, welche bisher in England nicht erteilt wurden, werden nach Eintritt der neuen Bestimmungen (1. Januar 1908) erteilt; sie unterliegen keiner Gebührenzahlung und erlöschen mit dem Hauptpatent. — Erteilte Patente müssen innerhalb vier Jahren vom Tage des Patentens in England ausgeübt sein. Bisher war eine Ausübung englischer Patente nicht erforderlich. Weitere wesentliche Bestimmungen behandeln die Kostenfrage in Patentstreitigkeiten, sowie die Anbringung der Patentnummer auf dem geschützten Gegenstande, von welcher Maßnahme die Schadenersatzfrage abhängig gemacht wird. — Jeder Besitzer eines englischen Patentes oder solcher Erfinder, die ein englisches Patent erwerben wollen, werden daher in eigenen Interesse gut tun, bei einem Fachmann des Patentwesens weitere Erklärungen einzuziehen, auch erklärt sich eingangs erwähntes Bureau gern bereit, Lesern unserer Zeitung kostenlos einen ausführlicheren Auszug aus dem neuen Patent-Akt in England zu übersenden.

Briefkasten.

T. 10. Die Teilnahme am Tanz-Unterricht kann nicht verboten werden. Jedoch dürfen Fortbildungsschüler, solange sie der Fortbildungsschule angehören, öffentliche Tanzbelustigungen nicht besuchen (Verordnung vom 4. 11. 78 § 4 Ab. 2), auch wenn sie über 16 Jahre sind.

P. K., Oborn. Bei Wochenlohn müssen Feiertage und freigegebene Tage voll bezahlt werden, wenn Abzüge nicht vereinbart sind.

Wochen-Spielplan

Der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus:

Mittwoch, den 20. November: Geschlossen.
Donnerstag: Carmen. „Carmen“: Frau Arnoldson a. G. (Anfang 7 Uhr.)
Freitag: Jar und Zimmermann. (1/2 Uhr.)
Sonabend: Die Schönen von Fogaras. (1/2 Uhr.)
Sonntag: Der fliegende Holländer. (1/2 Uhr.)
Montag, 25. November: Rienzi. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, 20. November: Geschlossen.
Donnerstag: Für die Mittwoch-Abonnenten: Sappho. (1/2 Uhr.)
Freitag: Der Lehemann. (1/2 Uhr.)
Sonabend: College Crampton. (1/2 Uhr.)
Sonntag: König Richard III. (Herr Henning a. G. 7 Uhr.)
Montag, 25. November: Der Lehemann. (1/2 Uhr.)

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Mittwoch, den 20. November, 2. Bußtag:
1/2 9 Uhr Beichte. | Pastor
9 „ Predigt (Matth. 13, 12.) | Pfarrer
1/2 2 „ Predigt (Psalm 51, 12—13.) | Pfarrer Schulze.
5 „ Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Kesch.
An diesem Tage wird eine Kollekte für die Gesangbuchskasse der Parodie gesammelt werden.

Lichtenberg.

Mittwoch, den 20. November, Bußtag:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
3 „ Beichte und Abendmahlsgottesdienst.

Oberlichtenau.

Mittwoch, den 20. November, Bußtag:
9 Uhr Gottesdienst.
5 „ Beichte und heiliges Abendmahl.

Großnaundorf.

Mittwoch, den 20. November, Bußtag:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 13, 12).
2 „ Beichte und heil. Abendmahl (insonderheit für die weibliche Jugend) (Psalm 51, 12—13).
3 „ Kirchenvorstandswahl.

[Sinn- und Denkspruch.

Du klagst, das Menschenleben sei so kurz —
O, mach es lang, indem du's weislich nuzest!

Ausnahme vor, leider nicht in unseren Landen. In Nordamerika dagegen hat man eine Tugend an der dort in Massen vorkommenden kurzschwänzigen Spitzmaus entdeckt, die bis dahin ebenso grimmig verfolgt worden war, wie andere Mäuse. Jetzt hat ein Naturforscher im „American Naturalist“ festgestellt, daß die Speisefarte dieser Tiere so zusammengesetzt ist, daß der Landwirt sie geradezu als ein Bundesgenosse begrüßen sollte. Im Winter leben nämlich die Spitzmäuse hauptsächlich von Schnecken, die von ihnen sogar zum späteren Gebrauch aufgespeichert werden, so daß man in den Nestern im Boden viele leere Gehäuse findet. Außerdem hat sich die Spitzmaus sogar als ein Feind ihrer eigenen Sippe erwiesen, indem sie gewöhnliche Mäuse umbringt. Wenn noch hinzugenommen wird, daß sie auch viele Insekten und Gewürm aus der Erde vertilgt so strahlt die Nützlichkeit dieser Tiere in so hellem Lichte, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn man eines schönen Tages eine Schiffsladung dieser Spitzmäuse nach Europa brächte, um sie auf den Aekern anzusiedeln.

Warum ist es vorteilhaft, im Spätherbst und Winter die Obstbäume von Insekten, Pilzen und Algen zu befreien?

Wenn wir jetzt die Rinde unserer Obstbäume durchsehen, so finden wir in den Rissen und unter der Rinde allerlei Larven, Puppen und Eier von Insekten und zuweilen auch ausgebildete Insekten, wie die Blutläuse. Die geflügelten Tiere von diesen durchfressen im Spätherbst die Rinde und erscheinen besonders auf der Rinde der Apfelbäume als weißer Flaum. Unter der zerrissenen Rinde sitzen z. B. winzige Tierchen, die die Gestalt eines Kommas haben, die Kommaschildläuse. Haben wir uns überzeugt, daß ein ganzes Heer von Insekten auf verschiedenen Entwicklungsstufen in den Rissen die Winterquartiere bezogen hat, werden wir nicht säumen, ihnen hier auf bequeme Weise den Garaus zu machen, damit sie in der nächsten Wachstumsperiode unsere Pflanzlinge nicht ruinieren können. Wir bestreichen jetzt und am Ende des Winters die Rinde der Stämme und Aeste der Obstbäume mit Schachts Obstbaumkarbolinum (F. Schacht in Braunschweig), Marke A, in 50prozentiger Verdünnung und besprühen mittels der Holderpistole die Baumkronen mit 10prozentiger Karbolinumlösung. Wir töten hierdurch nicht nur alle Schmaroker und deren Brut, sondern leiten zugleich den Heilungsprozeß von kranken Rindenstellen ein, wo Brand, Krebs oder Gummifluß die Lebenskraft schwächen. Die alte Rinde löst sich allmählich ab und die neue Rinde erfreut uns durch ihr glattes Aussehen.

Warmer Hühnerstall für den Winter.

Mit dem Anschaffen einer guten Hühnerrasse allein ist es nicht getan, es muß den Tieren auch die nötige Pflege zuteil werden. Sollen die Hühner auch im Winter legen, so müssen sie, neben geeigneter Fütterung, einen warmen Stall haben. Vor aller Dingen muß der Stall gegen das Eindringen der Kälte von außen geschützt sein, und sollte man deshalb, wo es nur immer angänglich, den Hühnerställen eine südliche Lage geben, denn es ist kaum glaublich, wie sehr der Einfluß der Sonnenstrahlen ein frühzeitiges Legen befördert. — Ist es möglich, einen entsprechend großen Raum im Kuhstall durch Bretter abzutheilen, so ist dies Verfahren zu empfehlen, wo nicht, da mache man es, so gut es geht; wenn in einem gemauerten Stall die verhältnismäßige Anzahl Tiere sich befindet, ein guter Fenster- und und Tierverschluß vorhanden ist, so erwärmt sich der Stall immer so, daß eine Wärme von 8 Grad erreicht wird und das ist genügend. Künstliche Erwärmung ist nicht zu empfehlen; es ist nicht gut, die Tiere zu stark zu verweilichen, weil dann bei der geringsten Erkältung Krankheiten die Folge sind. In der Regel sollten die Hühner auch im Winter täglich an die frische Luft. In den Ueberwinterungsräumen ist es besonders geboten, strenge Keilichkeit zu halten, da die Tiere dieselben stärker verunreinigen und sich dadurch die Luft verschlechtert. Fleißiges Reinigen, Aufstreuen von Sand, Sägespänen oder Torfstreu ist ganz unerlässlich.

Zum Winterschutz der Rosen.

Für härtere Rosen genügt vollkommen die Deckung mit trockner Erde, während für zartere Rosen (Teerosen etc.) der Schutz mit Sand, Holz- oder Steinkohlenasche, weil diese Stoffe für Wasser durchlässiger sind, vorzuziehen ist. Trockene Tannennadeln, Binsen usw. sind nur unter der Bedingung zu empfehlen, daß durch ein Schutzdach die Feuchtigkeit abgehalten wird, denn einmal durchnäßt, beginnen die Stoffe in Gährung überzugehen und erzeugen Fäulnis. Stroh, Baumlaub und Dünger müssen bei der Deckung der Rosen ganz außer Betracht kommen, da sie erwiesenermaßen leicht Mäuse herbeiziehen. Dagegen gewähren frische Fichten- und Tannenzweige, Torfmoos und Torfstreu den sichersten und zweckmäßigsten Schutz. Mit dem Zubeden der Rosen wartet man so lange als möglich. Ende Oktober oder Anfang November legt man die Kronen nieder, nachdem man zuvor eine Lage Tannenzweige untergelegt hat, und hält sie in dieser Lage durch Holzpfähle fest. In normalen Jahren wird man die Rosen so bis Anfang Dezember lassen können; erwartet man aber strengere

Ersteht
Mit „Puls
Wochenblat
Abonnement
A 1.25 be
durch die
Amtsb
Tr.
Ross
Die Kön
besser
König
Der Kai
Bour
Die Kai
Stati
bil n
Poliz
Der neue
gester
Der Kön
Franz
such
getro
Durch ei
Mitt
31